

## Rede von Vladimir P. Tarasov

Liebe Freunde,

in der Geschichte zwischenstaatlicher Beziehungen gibt es ganz unterschiedliche Phasen, teils glückliche, teils aber auch traurige. Heute wurde hier viel über die Freundschaft zwischen der Sowjetunion und der Deutschen Demokratischen Republik gesprochen, über ihre unterschiedlichen Aspekte, die nicht immer übereinstimmend bewertet wurden. Doch in der Geschichte der Beziehungen zwischen unseren Ländern hat es auch den Krieg gegeben und all die tragischen Ereignisse, die damit zusammenhingen. Eines der Probleme, eine Folge dieses Krieges ist heute immer noch aktuell. Ich meine die Problematik der Kriegsgefangenschaft, der sowjetischen Kriegsgefangenen in Deutschland und der deutschen Kriegsgefangenen in der Sowjetunion.

Heute präsentieren wir Ihnen ein einzigartiges Nachschlagewerk über die Orte in der ehemaligen Sowjetunion, an denen zwischen 1941 und 1956 deutsche Kriegsgefangene gewesen sind. Dieses Buch ist in etwas gekürzter Form bereits vor zwei Jahren, 2008, in der Russischen Föderation erschienen. Die deutsche Ausgabe wurde erheblich erweitert und korrigiert. Hinzugekommen ist vor allem ein Abschnitt über Frontlager.

Für alle Fragen im Zusammenhang mit der Kriegsgefangenschaft wurde zunächst im Rahmen des NKVD, später beim Innenministerium der Sowjetunion eine Hauptverwaltung Kriegsgefangene und Internierte eingerichtet. Das war ein mächtiger Apparat, ein riesiges Netz, das nicht nur Gefangenenlager, sondern auch Arbeitsbataillone und weitere Einrichtungen für Kriegsgefangene und Internierte umfasste. Dieses System durchliefen Millionen von Menschen.

Da Deutschland, das faschistische Deutschland, der Hauptgegner der Sowjetunion im Zweiten Weltkrieg gewesen ist, nimmt es nicht Wunder, dass Deutsche die größte Gruppe unter den Kriegsgefangenen in der UdSSR bildeten. Je mehr Zeit vergeht, umso wichtiger wird es meiner Meinung nach, alle Aspekte der Kriegsgefangenschaft aufzuarbeiten, vor allem jene, die mit dem Schicksal der Menschen selbst zu tun haben. Dies ist eine wichtige humanitäre Aufgabe, denn für die Angehörigen der Betroffenen und besonders für jene, die die Gefangenschaft überlebt haben und heute noch unter uns weilen, ist es wichtig zu wissen, wo sie gewesen sind, was damals alles passierte. Wichtig auch zu wissen, wo jene, die nicht überlebt haben, ihre letzte Ruhestatt auf sowjetischem Boden gefunden haben.

Wir arbeiten eng mit der Stiftung Sächsische Gedenkstätten, mit dem Deutschen Roten Kreuz und dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge zusammen und sind der Ansicht, dass dies ein sehr bedeutsamer Teil unserer Kooperation mit deutschen Kollegen ist. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit wurde schon viel erreicht im Hinblick auf Publikationen, auf die Erstellung entsprechender Datenbanken, aber auch im Hinblick auf die Schaffung von Möglichkeiten zur Pflege von Gräbern jener, die im Zuge des Krieges in Gefangenschaft geraten waren und, wie ich bereits erwähnte, ihre letzte Ruhestatt in fremder Erde auf dem Territorium der ehemaligen UdSSR fanden.

Daher müssen wir alles in unseren Kräften stehende tun, um das Schicksal jener Menschen, die Opfer des Krieges wurden, aufzuklären und diese Informationen umfassend bereitzustellen. Dabei brauchen wir eine maximale Offenheit, damit es in der Geschichte der Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern hier keine Tabuzonen mehr gibt, damit jeder, der dies wünscht, auch die entsprechenden Informationen bekommen kann.

Wir sind unseren deutschen Kollegen, insbesondere den Mitarbeitern der Stiftung Sächsische Gedenkstätten außerordentlich dankbar für die konstruktive Zusammenarbeit, für all die Anstrengungen, die sie unternehmen, damit wir bei der Lösung dieser wichtigen humanitären, sehr menschlichen Aufgabe im Bereich der bilateralen Beziehungen zwischen der Russischen Föderation und Deutschland vorankommen. Ich bin optimistisch, dass mit dem Erscheinen dieses Findbuches die Weichen dafür gestellt wurden, dass wir in Zukunft gemeinsam noch konstruktiver und effektiver offene Fragen im Zusammenhang mit der Kriegsgefangenschaft lösen können, und ich bin überzeugt, dass wir unsere erfolgreiche Zusammenarbeit auch künftig in der gleichen Richtung fortführen können.

Vielen Dank!